

Urenkelin illustriert Hesse-Erzählungen

Kultur | »Klingsors letzter Sommer« in neuer Aufmachung erhältlich / 50 teilweise durchaus bemerkenswerte farbige Aquarelle

Als Hermann Hesse 1919 von der rauen Nordschweiz ins liebliche Tessin floh, war er ein gebrochener Mann. »Ich lebe seit Monaten wieder allein«, bekannte er in einem Brief, »und halte mich wieder an die drei Tröstungen meiner Jugendjahre: literarische Arbeit, Alkohol und im Hintergrund der tröstliche Gedanke an den Selbstmord.«

■ Von Peer Meinert

Calw/Großhansdorf. »Klingsors letzter Sommer« heißt die Erzählung, die er in jenem Sommer in südlich-mediterraner Umgebung schuf, eine Art Künstlerporträt mit autobiografischen Zügen – das der

»Laienmaler« Hesse zudem mit selbstgeschaffenen Aquarellen bestückte.

Heute, genau 100 Jahre später, erscheint die Erzählung erneut – neu illustriert von der Urenkelin des Dichters. 50 teilweise durchaus bemerkenswerte farbige Aquarelle hat die Schweizer Malerin und Grafikerin Karin Widmer für die Neuausgabe geschaffen. Zu verdanken ist der literarisch-künstlerische Coup dem kleinen, aber feinen Verlag »Officina Ludi« aus der Kleinstadt Großhansdorf vor den Toren Hamburgs.

»Hesse war ja kein gelernter Maler, seine Kunst war laienhaft«, erklärt der Verleger und bekennende Hesse-Fan Claus Lorenzen das Unternehmen Neu-Illustration. Zwar schwärmte der Dichter seinerzeit geradezu von der eigenen Malerei. »Das Produzieren mit Feder und Pinsel ist für

mich der Wein, dessen Rausch das Leben so weit wärmt und hübsch macht, dass es zu tragen ist.«

Trotzdem, so Lorenzen, sei seine Malkunst eher bescheiden gewesen – die 1966 geborene Urenkelin Widmer dagegen eine anerkannte und viel beschäftigte Künstlerin. »Ihre Malereien sind eben etwas ganz anderes«, so der Verleger.

Erste Ehe gescheitert, Frau »gemütskrank«

Hesse war bei seiner Übersiedlung ein schwer angeschlagener Mann, seine erste Ehe war gescheitert, seine Frau »gemütskrank«, wie das damals hieß, Hesse selbst war in psychoanalytischer Behandlung, zudem drückten finanzielle Sorgen. Sein neues Zuhause waren vier kleine

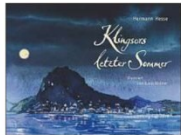
Räume in der »Casa Camuzzi«, ein noch heute existierender kleiner Barockbau, in Montagnola hoch über dem Luganer See. In dieser südlichen, warmen und rundum freundlichen Landschaft habe Hesse einen »legendären rauschhaften Sommer« erlebt, erzählt der Hesse-Kenner.

»Ich war immer schon ein Sammler von Hesse-Büchern«, berichtet Lorenzen mit einem feinen nordeutschen Akzent, »aber irgendwie habe ich in den 30 Jahren des Verlages bisher niemals ein Hesse-Buch gemacht«. Zwar habe er die Idee, den »Klingsor« neu zu illustrieren, schon lange im Kopf gehabt, aber erst als er im vergangenen Sommer mit der Malerin zusammentraf, sei die Idee ge- reift.

»Warum nicht einmal was von deinem Urgroßvater illustrieren?«, habe er gefragt.

Die Palette der Bilder, die den Band schmücken, sind vielfältig: Immer wieder südlich anheimelnde Landschaften, immer wieder der Blick auf den See, aber auch kleinere Motive wie der einsame Mann, der nachts mit gebeugten Rücken auf dem Balkon steht oder die ekstatische Liebesszene, Mann und Frau eng umschlungen. Vieles im expressionistischen Stil gehalten, durchaus passend zur Erzählung. »Nun ist Karin Widmer den Spuren ihres Urgroßvaters gefolgt und hat die Erzählung aus dem Abstand eines Jahrhunderts neu illustriert.«

Mit dem Buch sei ihm etwas gelungen, was es heute immer weniger gebe, so Lorenzen: Eine Buchillustration für Erwachsene. Zwar sei »Officina Ludi« nur ein sehr kleiner Verlag – aber gerade deshalb könne er solche Nischen-Produktionen wagen. Noch vor gar



Die neu illustrierte Ausgabe des Buches. Foto: Officina Ludi

nicht langer Zeit habe man mit der Handpresse gearbeitet und 50 bis 100 Exemplare produziert. Mittlerweile gebe es sogar Auflagen bis zu 5000 Stück. »Wir haben eine kleine Nische, die nicht bedroht wird vom E-Book.« Das Buch erscheint in mehreren Varianten, bis hin zu einer nummerierten Luxusausgabe samt farbigem Original-Aquarell der Malerin, das Ganze kostet allerdings 420 Euro. Für Hesse-Fans bedeutet die Neu-Illustration ein kleines Fest.